



Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)

Ergänzungsleistungen für Familien: Wunschdenken oder Notwendigkeit?

Veranstaltung vom 27. April 2010
an der Hochschule Luzern - Wirtschaft

Dr. iur. Erwin Carigiet, Zürich



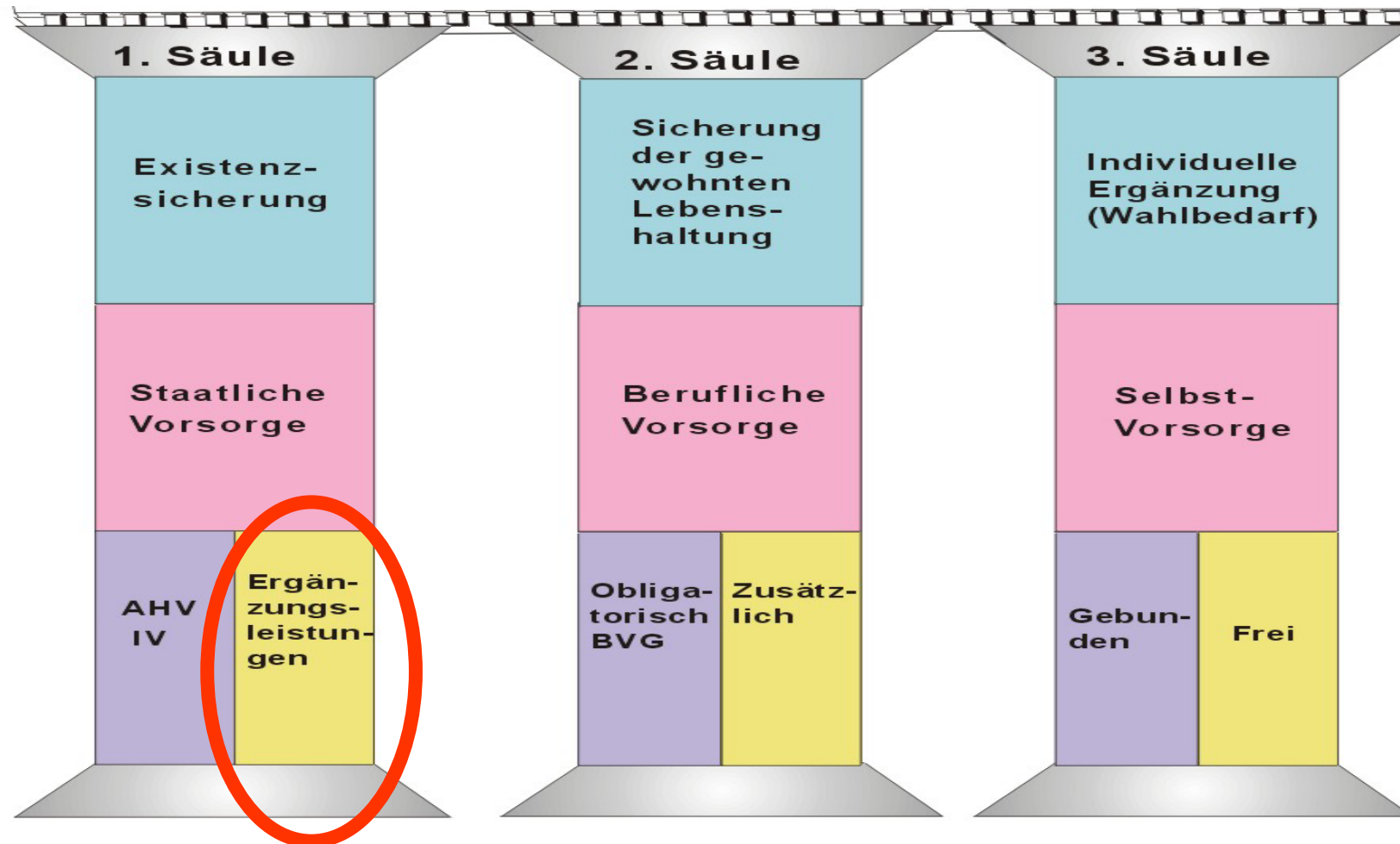
Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)

Einleitung

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV

Ziele, Kernmechanik, wirtschaftliche
Bedeutung, Perspektiven

Die Ergänzungsleistungen in den 3-Säulen

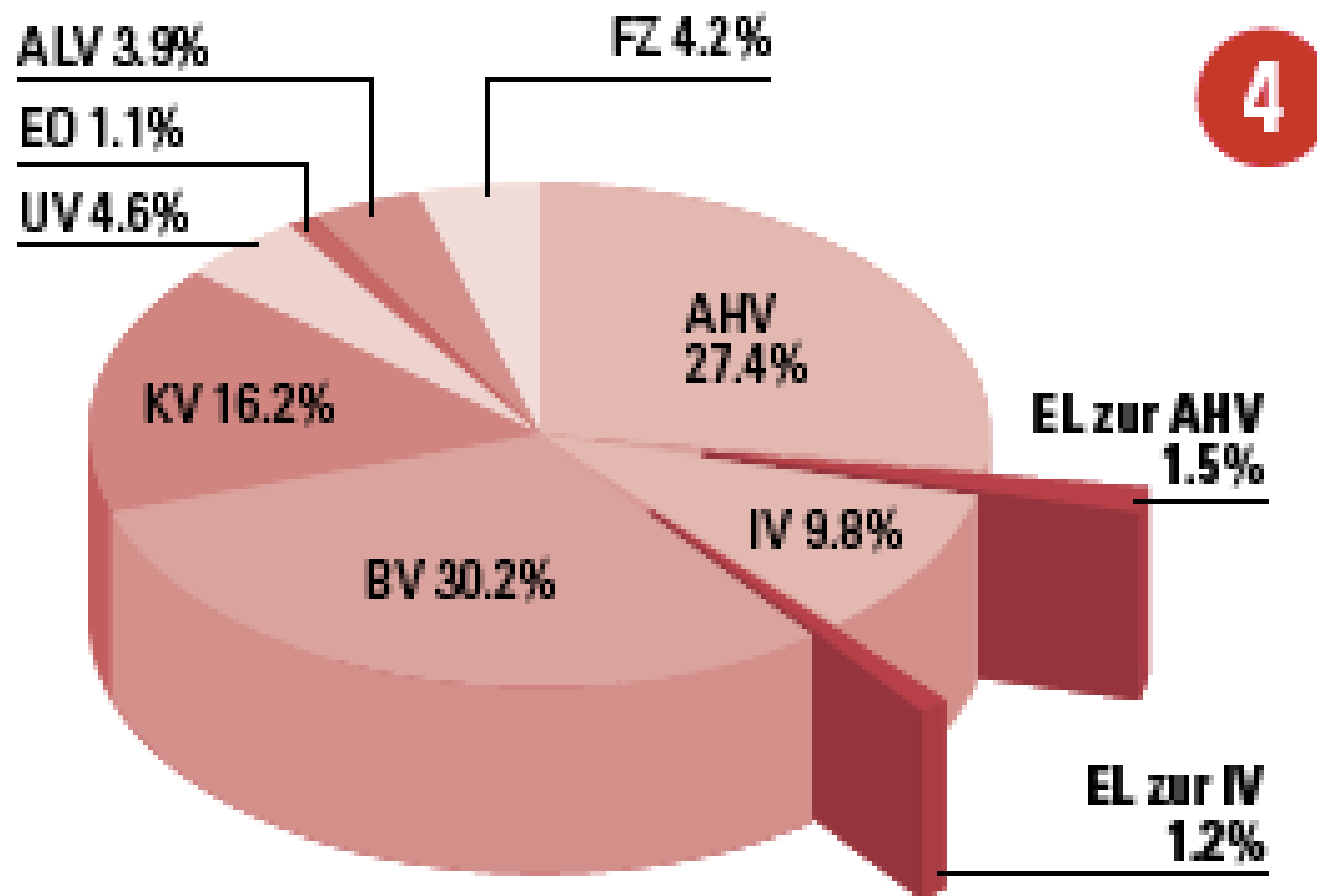


Pensionskasse der kleinen Leute

Bedeutung und Zweck der EL

- Existenzsichernde, bedarfsorientierte Leistungen
- Wichtiges und erfolgreiches Instrument gegen die Armutsbekämpfung
- Ähnlich wie Sozialhilfe: **ABER**
 - Höhere Ansätze
 - **Hoher Pauschalisierungsgrad**
 - Keine Rückerstattungspflicht
 - Keine Verwandtenunterstützung
 - Rechtsanspruch in der ganzen Schweiz gleich

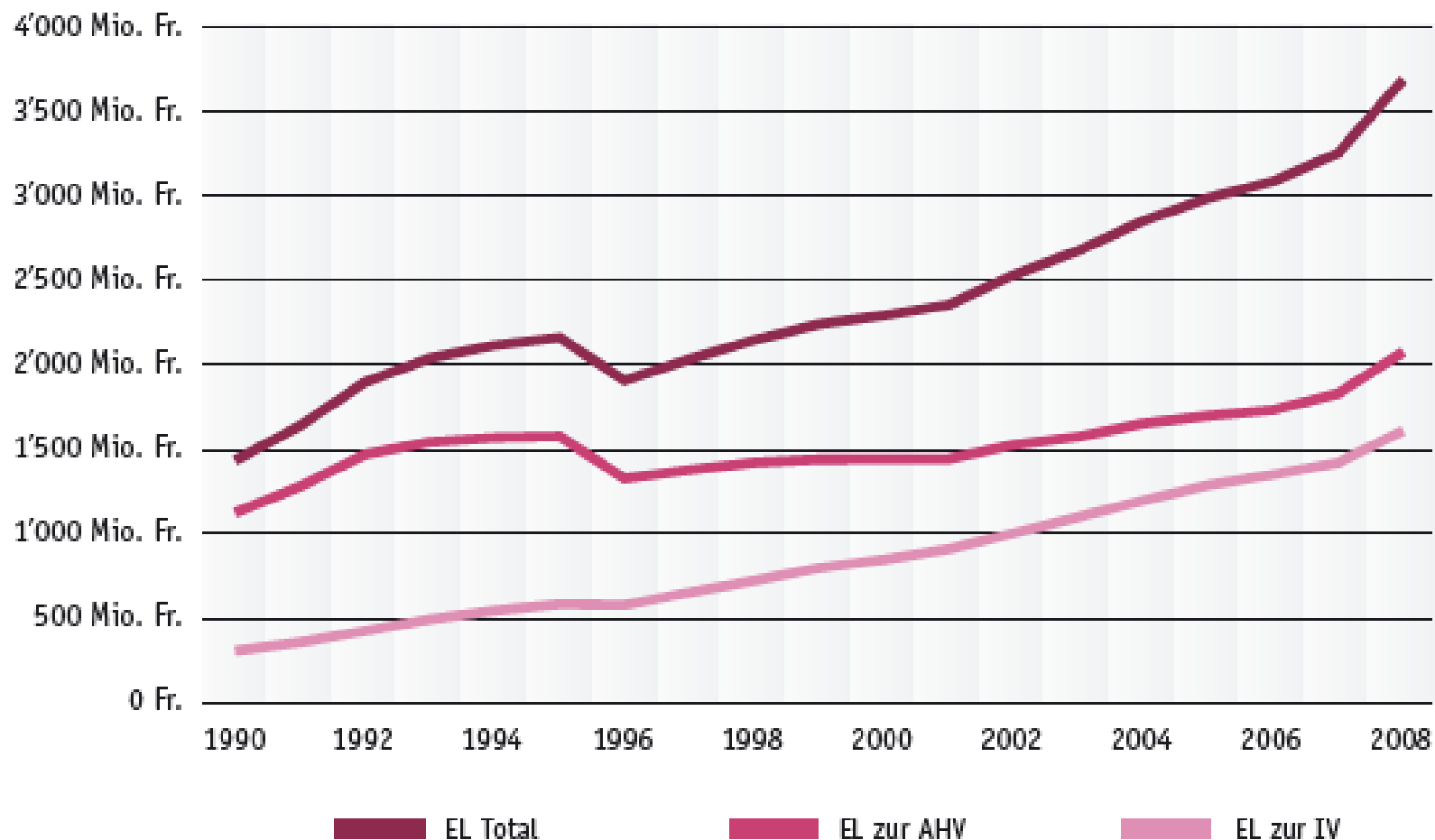
Anteil der EL an den Ausgaben aller Sozialversicherungen (Total 121 Mia)



Aus BSV Taschenstatistik 2009

Entwicklung EL-Ausgaben, 1990 – 2008

Grafik 1.7 EL-Ausgaben, 1990 – 2008



Geschichte

1948/1960	Das AHVG bzw. IVG tritt in Kraft
1966	Das ELG tritt „ übergangsweise “ in Kraft
1972	Das 3-Säulenprinzip findet Eingang in die Verfassung. Die EL in den Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung (BV)
Bis 1998	Drei ELG-Revisionen
2008	Anpassungen im Rahmen Neuordnung Finanzausgleich (NFA); zudem definitiv in der BV
2011	Neuordnung Pflegefinanzierung

Leistungsarten

<p>Jährliche Ergänzungsleistungen</p>	<p>Werden monatlich ausgerichtet: Deckung der Existenz</p>
<p>Vergütung von Krankheitskosten</p>	<p>Werden zusätzlich zu den jährlichen EL ausgerichtet: i.d.R. mittels einmaliger Vergütung</p> <p>Maximalbetrag Wohnung bzw. Heim</p> <p>kantonal geregelt</p>

Leistungsfinanzierung

vollständig aus Steuern finanziert

■ Jährliche EL

Bund

5/8 Anteil

Kantone/Gemeinden

3/8 Anteil

■ Krankheitskosten

Kantone/Gemeinden

8/8 Anteil

Wichtigste Anspruchsvoraussetzungen

- Leistungen der AHV/IV
- Wohnsitz und Aufenthalt in der Schweiz
- Erfüllung Karenzfrist für Nicht EU-AusländerInnen

Grundprinzip der Anspruchsermittlung

„Die jährliche Ergänzungsleistung entspricht dem Betrag, um den die anerkannten Ausgaben die anrechenbaren Einnahmen übersteigen.“

(Art. 9 Abs. 1 ELG)

Bsp. Berechnung der EL in Wohnung

Ausgaben

- Miete
- Betrag für **Lebensbedarf**
- Kantonale Durchschnittsprämie Krankenkasse

Einnahmen

- AHV/IV-Rente
- BVG-Rente
- Vermögen und Ertrag
- Erwerb

Bedarf
=
Ergänzungsleistung

Anerkannte Ausgaben - Übersicht

- Betrag für den **Lebensbedarf**
- **Mietzinsabzug**
- **Krankenkassenprämie**
- Gewinnungskosten
- Sozialversicherungsbeiträge
- Gebäudeunterhalt / Hypothekarzinsen
- Familienrechtliche Unterhaltsbeiträge

Überblick zum **Lebensbedarf** als **Basis der Existenzsicherung**

Betrag pro Jahr

Alleinstehende	18'720
Ehepaare	28'080
Waisen / Kinder	
1. + 2. Kind je	9'780
3. + 4. Kind je	6'520
ab 5. Kind je	3'260

Krankenkassenprämie

- **Jährlicher Pauschalbetrag in der Höhe der regionalen Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (inkl. Unfalldeckung)**
- Zusatzversicherungen werden nicht berücksichtigt

Wohnungskosten

- **Effektiver Bruttomietzins**
- **Für Alleinstehende maximal Fr. 13'200.--**
- **Für Ehepaare maximal Fr. 15'000.--**
- Rollstuhlgängige Wohnung:
Erhöhung um Fr. 3'600.--
- Pauschale für Heizkosten,
wenn selber beheizt von Fr. 840.--
- Mietzinsaufteilung nach Köpfen (Art. 16c ELV)
- Keine Nebenkostenabrechnungen Ende Jahr

Anrechenbare Einnahmen - Übersicht

- Erwerbseinkommen (teilweise Anrechnung)
- **Einkünfte aus Vermögen** (Zins, Eigenmietwert, Mieterträge)
- **Vermögen** (Teilbetrag als Vermögensverzehr)
- **Renten** (in- und ausländische; alle 3 Säulen)
- Taggelder (IV, ALV, KVG, UVG)
- Leistungen Krankenversicherung (Heim / Spital)
- Familienzulagen
- **Verzicht auf Einkommen und Vermögen**
- Familienrechtliche Unterhaltsansprüche

Nicht voll anrechenbares Einkommen: Erwerbseinkommen

Die Erwerbseinkünfte werden nur teilweise
als Einnahmen angerechnet:

$$\frac{(\text{Erwerbseinkommen} - \text{Freibetrag}) \times 2}{3}$$

Freibetrag Alleinstehende (pro Jahr): Fr. 1'000.-
Freibetrag Ehepaare (pro Jahr): Fr. 1'500.-

Vermögens-Freibeträge

Allgemeine Freibeträge

Alleinstehende:	25'000 (37'500)*
Ehepaare:	40'000 (60'000)*
Kinder je:	15'000

Zusätzlicher Freibetrag

Liegenschaftsfreibetrag 112'500

(wenn Liegenschaft zu eigenen Wohnzwecken dient!)

(* ab Januar 2011)

Vermögens-Verzehr

Der Vermögensverzehr beträgt pro Jahr

1/10 bei AltersrentnerInnen

1/15 bei Hinterlassenen

1/15 bei Invaliden

**Die Kantone können den Vermögensverzehr bei
HeimbewohnerInnen auf maximal 1/5 erhöhen**

Versorgungsprinzip (1)

- massgeblich für Soziale Entschädigungssysteme wie EL
- **Vorsorgefähigkeit** der Berechtigten ist eingeschränkt oder fehlt
- und dies aus **strukturellen Gründen**

im Alter ist dies grundsätzlich anerkannt, bei anderen strukturellen Risiken (noch) nicht

Versorgungsprinzip (2)

- **Individuell** eingeschränkte oder fehlende Vorsorgefähigkeit genügt nicht.
- Es muss ein **grossflächig** vorhandenes „Problem“ (wie Alter, Behinderung, etc.) vorliegen.
- Und die Gesellschaft **„will“** es **„regeln“**.
- Und es weder dem Individuum noch der Sozialhilfe überlassen.

Versorgungsprinzip (3)

- Die Gesellschaft „**will**“ es „**regeln**“:
Frage der sozialen Gerechtigkeit, aus der Grundfrage heraus:

Wer bekommt wieviel warum und wozu?

- **Politischer Wille ist entscheidend...**

Präsentation und weitere Informationen zu
meinen Publikationen sind zu finden unter

www.erwincarigiet.ch